



KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Rathaus-Rhönmuseum Fladungen (= Zehnthaus)

Fladungen: Fünfzig Jahre Rhönmuseum. Ab 1. März 1971 werben alle aus Fladungen abgehenden Postsendungen mit diesem Sonderstempel, der eine der uralten Rhöner Fastnachtmasken zeigt, in aller Welt für das Rhönmuseum Fladungen, das in diesem Jahre ein halbes Jahrhundert besteht. Aus Anlaß dieses Jubiläums hat der Verein Rhönmuseum ein Festprogramm erarbeitet, das am 28. März 1971 mit der feierlichen Eröffnung des Museums im Rahmen einer Generalversammlung begann und sich mit verschiedenen Veranstaltungen über das ganze Jahr erstreckt. Als erstes ist ein Schülerwettbewerb ausgeschrieben worden, an dem sich alle Schüler und Schülerinnen aller Schulen in der ganzen Rhön vom 12. bis 21. Lebensjahr beteiligen können. Gesucht werden u. a. die schönsten Fotos, Zeichnungen und Darstellungen über das Erlebnis Rhönmuseum. Letzter Einsendetermin ist der 15. September 1971. Die genauen Bedingungen haben alle Schulen erhalten. Als Preise winken kostenlose Aufenthalte in Fladungen und Grafiken. Dieser Wettbewerb soll das Rhönmuseum mit seinen erzieherischen Werten der Jugend nahebringen und diese Sammlung alten Kulturgutes aus der vermeintlichen Exklusivsphäre befreien und als Allgemeingut

selbstverständlich werden lassen. Das Rhönmuseum Fladungen, das kein Fladunger Heimatmuseum, sondern eine Gesamtschau wertvollen kulturellen Erbes aus der ganzen Rhön ist, zählt zu den besten Sammlungen dieser Art in ganz Deutschland. Es ist nach streng wissenschaftlichen Maßstäben organisiert und wird von hervorragenden Restauratoren betreut. Als Beweis dafür mögen die Namen Dr. Reß vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in München, Ludwig Günther, Fladungen, sowie ganz besonders Ludwig und Otto Wald aus Fladungen genügen. Wertvolle Bildwerke, Teile abgebrochener Fachwerkarchitektur, Bürger- und Bauernmöbel, sowie Arbeitsgeräte aus vergangenen Tagen sind neben geschmiedeten Grabkreuzen, Amts- und Grenzschildern wichtige Zeugnisse früherer Formen des Lebens, der Arbeit und der Gesellschaftsstruktur der ganzen Rhön. Besonders zu erwähnen ist neben der umfangreichen Truhensammlung, die einen Überblick über die Entwicklung von der Gotik bis in jüngere Tage vermittelt, der aus zahlreichen erstklassig geschnitzten Figuren zusammengestellte Rhöner Hochzeitszug. Der Verein Rhönmuseum bittet aus Anlaß seines Jubiläums allgemein um zahlreichen Besuch im Fladunger Zehntschoß,

dessen Museumstrakt im Hinblick auf das Festjahr unter hohem Kostenaufwand liebevoll renoviert worden ist. Zu den einzelnen Veranstaltungen wird jeweils besonders eingeladen.

Nürnberg: 20. Internationale Orgelwoche Nürnberg – Eingebettet in die Veranstaltungsreihe des Dürerjahres, findet Nürnbergs Internationale Orgelwoche – MUSICA SACRA NÜRNBERG – vom 12.–20. Juni zum 20. Male statt. Dürerjahr und Jubiläum sind Anlaß genug, ein Programm besonderen Ranges zu bieten. Den Höhepunkt bildet diesmal ein Uraufführungs-Konzert mit Werken, die bei einem Kompositionswettbewerb zum Dürerjahr preisgekrönt wurden. An diesem Wettbewerb hatten sich Komponisten aus neun Ländern beteiligt, u. a. auch aus Rumänien, Jugoslawien, der CSSR, der DDR und Japan. Das Programm der Orgelwoche umfaßt außerdem ein kirchenmusikalisches Seminar, einen Meisterkurs für Orgel und eine öffentliche Diskussion zum Thema „Neue Musik – ein Kirchenfeind?“ ipn 108

Feuchtwangen: Am 25. Juni Premiere im Feuchtwanger Kreuzgang. Feuchtwanger Kreuzgangspiele, ein Ereignis in Franken. Spielzeit vom 25. Juni bis 8. August. URFAUST und „Cyrano de Bergerac“ 1971 im Feuchtwanger Kreuzgang. Bayerischer Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel wieder Schirmherr der Kreuzgangspiele. Die Feuchtwanger Kreuzgangspiele, die alljährlich für viele Besucher ein eindrucksvolles Erlebnis bedeuten, werden am Samstag, 25. Juni mit der Premiere „Urfaust“ von J. W. von Goethe eröffnet. Der URFAUST des jungen Goethe ist die fragmentarische ursprüngliche Fassung zu „Faust“, der Tragödie erster Teil“. „Der Urfaust ist eine Art Jungbrunnen für das deutsche Theater“ (Bertolt Brecht). Die zweite Premiere mit der Komödie „Cyrano de Bergerac“ von Edmond Rostand findet am Dienstag, 6. Juli, statt. In diesem unvergänglichen, sentimental-ironischen Bühnenreißer hat Ed-

mond Rostand den historischen Cyrano, einen rauflustigen und hochgebildeten Franzosen des 17. Jahrhunderts, zu einer hinreißenden, phantastischen Bühnengestalt ausgebaut. Mit der Inszenierung wurde der im süddeutschen Raum durch seine eigenwillige Inszenierungen bekanntgewordene Intendant Klaus Schlette beauftragt. Es spielt das Ensemble des Südostbayerischen Städtetheaters, Sitz Landshut. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß sich hier im fränkischen Raum diese Kreuzgangspiele nun schon über Jahre hinweg einen beachtlichen Platz im kulturellen Bereich erworben haben. Ausgehend von der fränkischen Tradition stellen sie eine Verbindung zwischen der mittelalterlichen Vergangenheit und unserer modernen Zeit dar, die in unserem Zeitalter zur Erhaltung menschlichen Kulturbewußtseins erforderlich ist. Mit Hingabe und Mut werden diese Spiele Jahr für Jahr neu gestaltet. Es ist daher zu hoffen, daß auch heuer wieder zahlreiche Besucher aus nah und fern in Feuchtwangen dem Spiel vor dem romantischen Kreuzgang begeisterten Beifall spenden. Man kann mit gutem Gewissen sagen, Feuchtwangen ist eine Reise wert. Der Vorverkauf ist bereits eröffnet! Kartenbestellungen nimmt das Büro der Kreuzgangspiele 8805 Feuchtwangen, Landratsamt Tel. 09852/143 entgegen.

Dinkelsbühl: Das Fränkisch-Schwäbische Städtetheater bringt als Freilichtaufführung in diesem Jahr „UNDINE“ von Jean Giraudoux. Die Vorstellungen finden vom 23. Juni bis 15. August 1971 täglich um 20.00 Uhr außer Montag und Dienstag im „Garten am Wehrgang“ statt. Seit Jahren sind die Freilichtaufführungen dieser kleinen Bühne ein besonderes Theatererlebnis. In diesem Jahr hat das Theater mit der „UNDINE“ ein Stück gewählt, das ganz besonders für die romantische Kulisse des Garten am Wehrgang geeignet ist.

Kulmbach – Oberfrankens weltberühmte Bierstadt Kulmbach soll Sitz eines inter-

nationalen Sprach- und Begegnungszentrums werden. Diesen Plan verfolgt Oberstudienrat Bernd Titus vom Markgraf Georg-Friedrich-Gymnasium. Das ISBZ will sich um die Vermittlung von praktischen Kenntnissen in den modernen europäischen Sprachen bemühen. Darüber hinaus sind die Einrichtung von Kinderkursen und die Erprobung neuentwickelter audio-visueller Lehrmethoden vorgesehen. fr 132

Cadolzburg/Mfr. – Rund 800.000 DM will das Bayerische Finanzministerium für die Renovierung der 1945 durch eine Brandkatastrophe weitgehend zerstörten Cadolzburg im Landkreis Fürth ausgeben. Das monumentale Bauwerk ist eine der großartigsten Dynastienburgen des Mittelalters und spielte vor allem als Stammburg der Hohenzollern eine bedeutende Rolle in der späteren Reichsgeschichte. Albrecht Dürer hat den einstigen Burghof in zweien seiner frühen Aquarelle festgehalten. Bereits in diesem Jahre stehen für die aufwendigen Instandsetzungsmaßnahmen 300.000 DM zur Verfügung; die gleiche Summe ist für 1972 eingeplant. fr 132

Bayreuth – Ein aus 45 Strafgefangenen der Justizvollzugsanstalt Bayreuth gebildeter Chor singt seit kurzem bei Gottesdiensten in evangelischen Kirchen der Wagner-Stadt und ihrer Umgebung. Die bisher mit diesem in der Bundesrepublik einmaligen Experiment gemachten Erfahrungen sind ermutigend. Wie die Anstaltsleitung mitteilt, besteht an weiteren Aufträgen keinerlei Mangel. Ein neues didaktisches System der musikalischen Vorschulerziehung, „Yahama“ genannt, wird in einer ehemaligen Bayreuther Backstube praktiziert. Bereits hundert Kinder zwischen vier und sieben Jahren lassen sich dort in die Geheimnisse von Melodie, Harmonie und Rhythmus einweihen. Sie lernen, während sie spielen. fr 132

Feuchtwangen – Übernachtung mit Frühstück 6.00 DM, Halbpension 9.00 DM u.

Vollpension 12.00 DM: das ist der bemerkenswerte Durchschnitt der „Ferien im Feuchtwanger Land“, die das Kreisverkehrsamt (8805) Feuchtwangen, Tel. (09852) 141, für die Saison 1971 offeriert. Die genannten Preise gelten für spezielle Gästehäuser, Landgaststätten u. Bauernhöfe. Rothenburg o. d. T., Dinkelsbühl und Ansbach sind nur einen „Katzensprung“ entfernt. fr 132

Tregast/Ofr. – Als einzige von Laien bespielte Freilichtbühne Nordbayerns macht die Naturbühne Tregast zwischen Kulmbach und Bayreuth immer mehr von sich reden. Sie kann jetzt auf 20 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Das von namhaften Regisseuren betreute Jubiläums-Programm der Sommerspiele 1971 (Mitte Juni bis Anfang August) bringt neben Anzengrubers volkstümlichem Stück „Die Kreuzelschreiber“ eine fränkische Erstaufführung: „Die Hammelkomödie“, von einem unbekannten französischen Zeitgenossen Molières geschrieben. Allen kleinen – und den im Herzen jung gebliebenen – Zuschauern widmen die Tregaster Laien-Akteure das Märchenspiel „Der gestiefelte Kater“ vor der romantischen Kulisse des Weheltitzer Berges. fr 132

Gräfenberg (Oberfranken): Das seismologische Zentral-Observatorium, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1965 von der USA-Regierung übernommen hat, wird vom Januar dieses Jahres an von der Bundesanstalt für Bodenforschung (Hannover) und der Forschungsgemeinschaft gemeinsam getragen st 18. 1. 71

Nürnberg: Ein Verein „Symposion Urbanum Nbg. 71“ hat sich zum Beginn des Dürer-Jahres konstituiert. Der Verein veranstaltet vom 1. Juli bis 12. September ein internationales „Symposion Urbanum“ und lädt dazu Bildhauer, Plastiker und Objektkünstler ein. Sie sollen an den wichtigsten Zufahrtsstraßen der Stadt, im Zentrum, in Gebieten von Handel und Industrie und in Wohngebieten

Werke errichten, „die dem Urbanismus unserer Zeit gerecht werden“. Dabei soll der Arbeitsvorgang „offen“ sein; es soll also möglichst zu „aktiven Kontakten“ mit Passanten und mit der Bevölkerung kommen. Die Stadt Nürnberg wird vier Patenschaften für in- und ausländische Künstler übernehmen. st 5. 2. 71

Brendlorenzen (Landkreis Bad Neustadt/Saale): Die bereits 742 urkundlich bezugte Pfarrkirche wurde durch eine zufällige Entdeckung in das Blickfeld der Kunsthistoriker und Konservatoren gerückt: In der 1423 erbauten Sakristei fand man bemerkenswerte Fresken, die von Fachkräften der Firma Wald (Fladungen) im Einvernehmen mit dem Landesamt für Denkmalpflege freigelegt wurden. st 6. 2. 71

Würzburg/Mainz: Die Bildhauerin Emy Röder starb wenige Tage nach ihrem 81. Geburtstag zu Mainz am 7. 2. 71 und wurde in Würzburg beigesetzt. st 9. 2. 71

Bamberg: Die Symphoniker begingen am 12. März mit einem Festkonzert im Domorganbau ihr 25jähriges Bestehen. st 8. 2. 71

Herzliche Einladung zu den Deutsch-Österreichisch-Schweizer Gemeinschaftskulturwochen 1971 im Dürer-, Thomas von Kempen-, M. Prätorius-, C. J. Burkhardt-, Dombrowski- und Kokoschkajahr: Der Fränkische Jugendmusik- und Kantatenkreis e. V. (Gemeinnützige, musisch-literarische Vereinigung Nordbayerns) führt heuer die 19. Deutsch-Österreichisch-Schweizer Sing- und Spielwoche Salzburg vom 13. - 21. August als musisch-literarische Gemeinschaftskulturwoche mit Festspieltreffen und Festspielbesuch durch. Auch heuer erfahren diese Wochen die besondere Förderung verschiedener Regierungsstellen sowie des Bayer. Jugend.inges; die Wochen stehen unter der Schirmherrschaft des Herrn Bundeskanzlers in Wien. Sie dienen der Pflege des deutschen, österrei-

chischen und Schweizer Volksliedes und Volkstanzes, alter und neuer geistlicher und weltlicher Chormusik, der Instrumentalmusik für Streichorchester und Volksinstrumente, der Stimmerziehung, des Blockflötenspiels und Orff-Schulwerks, besonders dem Werke Bachs und Mozarts sowie der deutschen, österreichischen und Schweizer Literatur. Für die Veranstaltungen dieser Wochen konnten neben unseren alljährlichen Mitarbeitern wiederum hervorragende Experten gewonnen werden, wie Univ. Prof. Dr. Rudolf Steglich, Erlangen, Prof. Cesar Bresgen (Staatl. Hochschule Mozarteum Salzburg), Konservatoriumsdirektor Dr. Robert Seiler, Nürnberg, Prof. Dr. Ferdinand Faber (Kuratorium Mozarteum Salzburg), Seminarleiter Karl Haus, Staatskonservatorium Würzburg (Orff-Schulwerk), Hochschuldozent Michael Scheck, Antwerpen (Kammermusik), Kapellmeister György Földes, Bonn-Köln (Orchester), Lehrer Gustav Gunsenheimer, Leiter des Chores ufr. Junglehrer, Schweinfurt/Würzburg (Chor), Prof. Geoffrey Brace, (Netherburg-Bridport (England), (Kleiner Chor), Oberlehrer Fritz Stenz, Fürth i. Bay. (Stimmbildung), Oberschulrat Wilh. Maier, Weißenburg/Bay. und Studienrat Ferdinand Greitner, Nürnberg (Streichquartett), Christoph Hesse, Erlangen-Münster (fr. Meisterklasse Prof. Scheck, Freiburg) für solistisches Blockflötenspiel, Oswalt van Olmen, Prag-Gent, für Blockflötenchor, Univ. Prof. Dr. Helmut Prang, Erlangen (Deutsche Literatur), Dr. Jörg Unger, Bregenz-Wien (österreich. Literatur), Sekundarlehrer Viktor Camenzind, Winterthur (Schweizer Literatur), Studienrat Albert und Elisabeth Schwab, Traunstein (Volkstanz), Günther Rüdinger, Nürnberg und Anny Brunner Salzburg (Volksmusik). Zur Ergänzung und Vertiefung der eigenen Sing- und Spielarbeit werden den Teilnehmern der Wochen Karten für die Opern, Schauspiel und Konzerte der Salzburger Festspiele zur Verfügung gestellt. Wie jedes Jahr ist auch heuer wieder jedermann herzlich eingeladen. Programmanforde-

rung und Anmeldung möchten wegen der schwer erreichbaren Festspielkarten möglichst sofort gerichtet werden an: Fränkischer Jugendmusik- u. Kantatenkreis e. V. (Gemeinnützige musische Vereinigung Nordbayern), Sitz: 8500 Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 46 a, Tel.: 66 21 04.

Nürnberg: Das Institut für Fränkische Literatur der Stadtbibliothek Nürnberg zeigt eine Ausstellung über den Nürnberger Autor Willi Schmitzer anlässlich seines 65. Geburtstages. Willi Schmitzer, geboren am 25. Juli 1905 in der Nürnberger Altstadt, entstammt einer Arbeiterfamilie. Genauso, wie er künstlerisch eine Doppelbegabung ist, war auch sein Berufsweg durch mancherlei Umstellungen gekennzeichnet. Er lernte als Goldschmied und Juwelier, war später Dekorationsmaler und arbeitete die letzten Jahrzehnte als Laborant bei einer großen Nürnberger Firma. Seit dem vorigen Jahr lebt er in Ruhestand. Zweimal erhielt er von der Stadt Nürnberg ein Stipendium zum Besuch der Malerfachschule. Aus eigenem Antrieb und zum Teil in Abendkursen besuchte er die Bauschule und die Nürnberger Akademie. Er beherrscht eine ganze Anzahl von graphischen und bildnerischen Techniken und arbeitet auch heute noch mit ihnen. Der Schriftsteller Schmitzer wurde nicht, wie der bildende Künstler, durch eine kunsthandwerkliche Lehre angeregt. Er begann schon sehr früh zu schreiben und es war für ihn, der als Handwerker und Arbeiter begann, zunächst nicht leicht, sich die Mittel, Möglichkeiten und Erfahrungen der Literatur zu erschließen. Er war

zunächst Mitglied der Jugendbewegung, später Kulturreferent bei der Sozialistischen Arbeiterjugend. Seine erste Berührung mit einem literarischen Kreis geschah mit der Arbeiterdichtung der zwanziger Jahre. Olga Pöhlmann, Dr. Ludwig Baer und die Rezitatorin Frieda Wolfrum gaben ihm später Anregungen. Zunächst entstanden Gedichte und Erzählungen für Zeitungen und Zeitschriften. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wandte sich Schmitzer der Mundartdichtung zu, ohne daß er das Schreiben in hochdeutscher Sprache ganz aufgegeben hätte. Sein erster Band Mundartgedichte „Mei Muttaschprouch“, erschien 1954. Das nächste Buch war ein Band hochdeutscher Lyrik, „In die Rillen eines Steines geritzt“ (1967), der bewies, daß sich der Autor auch in den Formen der modernen Lyrik ausdrücken konnte. Als letztes Werk kam, 1969, „Die Nämbercha Schöpfungsgschicht“ heraus, ein Mundart-Prosaband voll skurilen, feinen Humors, in dem die Stadt zugleich Mittelpunkt und Endpunkt der biblischen Schöpfung ist. Wie in früheren Mundartwerken Schmitzers dient hier die vertraute Sprache nicht allein der Darstellung des Gemüthaften und Gemütvollen, sondern auch des Kritischen und manchmal fließen auch Elemente eines groteskhumorvollen Spielens mit Überlieferung und Sprache ein. Schmitzer, der auch Autor des bayerischen Rundfunks ist, ist in vielen Sammelwerken fränkischer Literatur vertreten, z. B. in dem im vergangenen Jahr erschienenen Band „Ohne Denkmalschutz“ von Inge Meidinger-Geise.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Die St. Johannis-Kirche zu Schweinfurt am Main.

Ein 1971 vom Evang.-Luth. Pfarramt St. Johannis herausgegebener Kirchenführer im handlichen Format (12 x 17 cm, 32 Seiten, DM 1,50), wie sie bereits in ei-

nigen Gotteshäusern landauf, landab zu finden sind. Das Heftchen enthält 16 Abbildungen nach Fotos von Karl Treutwein, Foto-Eichel und dem Dekanatsarchiv. Den historischen und kunsthistorischen Text verfaßte Stadtarchivar Dr.